## Evang.-luth. Landessynode.

In der Dienstagsitzung gab nach Eröffnung mit Gebet durch Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Kölz sich zunächst Synodale Oberkirchenrat Reimer bekannt, daß am Donnerstag, früh ¾9 Uhr, unter seiner Führung eine Besichtigung der Frauenkirche und ihrer Katakomben stattfinden soll.

Sodann trat die Synode in die **Fortsetzung der ersten Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Einführung der Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen ein, der sich auf die Vorbereitung der ersten Wahlen zur Landessynode bezog.**

Das Referat erstattete Synodale Exzellenz Dr. **Schröder**. Der Entwurf bestimmt, daß die vom bisherigen Landeskonsistorium zur Vorbereitung der ersten Wahlen zur Landessynode getroffenen Maßnahmen, insbesondere die dazu erlassenen Rechtsvorschriften, bis zu anderweitiger Regelung durch die zuständigen neuen Kirchenbehörden in Kraft bleiben. Dieser Passus des neuen Verfassungsgesetzes erregte in der Synodalsitzung vom 9. September erhebliche Bedenken, so daß der Entwurf nochmals an den Verfassungsausschuß zurückgegeben worden war.

In der Dienstagsitzung lag nun ein neuer Antrag des Verfassungsausschusses vor, der die genannten Bedenken dadurch zu heben versucht, daß er verlangt, Wahlvorschläge zur Synodalwahl müßten zwecks Vermeidung der Ungültigkeit der Stimmabgabe bis längstens drei Wochen vor der Wahl beim Wahlkommissar eingereicht werden. Auch müßten diese Wahlvorschläge von mindestens fünfzig Synodalwählern unterschrieben sein und vom Wahlkommissar spätestens zehn Tage vor der Wahl veröffentlicht werden.

In der Debatte führte Synodale Professor Dr. **Schultze**, Leipzig, aus, daß der neue Antrag des Verfassungsausschusses gegen die Verfassung der Synode verstoße.

Synodale Dr. **Müller**, Hainsberg, widersprach dieser Auffassung.

Synodale **Hickmann** verlangte für Einreichung der Wahlvorschläge eine Frist von zwei statt drei Wochen, für die Unterschrift 30 statt 50 Synodalwähler, und für die Veröffentlichung statt zehn Tagen eine Woche.

Die Aussprache zog sich in die Länge. Konsistorialpräsident D. Dr. **Böhme** führte aus, das Kirchenregiment stehe zwar grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Frage, ob der Entwurf verfassungsändernd wirke, noch nicht ganz geklärt sei, daß aber das Kirchenregiment keinen Einspruch erheben werde, wenn das Gesetz in heutiger Sitzung angenommen würde.

Schließlich wurde der **Ausschußantrag mit den im Antrag Hickmann, Leipzig, und in einem weiterhin eingegangenen Antrag Fügner, Possendorf, vorgesehenen und angenommenen Aenderungen gegen 16 Stimmen angenommen.**

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

## Die Antwort Stresemanns an seine Dresdner Parteifreunde.

Der Ortsverein Dresden der Deutschen Volkspartei hatte, wie wir berichteten, am Sonnabend ein Glückwunschtelegramm an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gesandt. Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

„Ueber treues Gedenken und freundliche Glückwünsche sehr erfreut, danke ich Ihnen hierfür aufrichtig. Stresemann."

## Grundsteinlegung des Herzkrankenheims Augustusbad.

Eins der großen Autobusungetüme, die seit Jahresfrist die Straßen Dresdens durchfahren, entführte uns den steilen Berg am Fischhaus hinauf durch die spätsommerlich grüne Heide, ratterte über das holprige Pflaster von Radeberg und entließ uns angesichts des behaglichen Kurhauses von Augustusbad. Wenige Schritte brachten uns auf den Hof des Bethlehemstiftes, das dort seit über 50 Jahren erholungsbedürftigen Kindern seine Pforten öffnet. Damals, als der Vater der Inneren Mission in Sachsen, Pastor Hickmann, das Heim schuf, war es das erste seiner Art in Deutschland. 12500 Kinder sind seitdem darin ein- und ausgegangen. Das 50jährige Stiftungsfest des Heims gab dem derzeitigen ersten Vereinsleiter des Landesvereins, Pfarrer Wendelin, die Anregung zu einer weiteren Ausnutzung des prachtvollen Waldgeländes. Die Hoffnung, daß die Quelle stabilhaltig sei, erwies sich als trügerisch, dagegen wurde von Aerzten die Schaffung eines Erholungsheimes für herzkranke Kinder für dringend erwünscht bezeichnet. Jetzt müssen diese Kinder bei allen Erholungsaufenthalten ausgeschlossen werden, da man im Rahmen des Massenbetriebes auf den einzelnen nicht Rücksicht nehmen kann. Hier soll das neue Heim eine Lücke ausfüllen. Es wird das erste seiner Art in Deutschland sein.

Tatkräftig waren alle Vorbereitungen getroffen, daß die feierliche Grundsteinlegung vor einer Zahl von erlesenen Gästen erfolgen konnte. Das Posaunenquartett Pfarrer Adolf Müllers unter den mächtigen Kastanien gab die Einleitung. Pfarrer Wendelin stellte durch Verlesen eines Psalms und Gebetes die Feier unter den rechten Ernst. Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Vorsitzende des Landesvereins, schilderte in kurzen Zügen die Entstehungsgeschichte des neuen Heims, dessen eine Seite sich dem bisherigen „Graf-Brühl-Haus" zukehrt, während die andere hinunter nach dem steil abfallenden Hange des Rödertales schaut. Pfarrer Wendelin verlas die Urkunde, die eingemauert werden sollte. Dann trat nochmals Graf Vitzthum heran, um in drei Hamerschlägen die Bestimmung des Hauses zu kennzeichnen: Zur Ehre Gottes, zum Dienst der Liebe, zum Segen der Kranken. Ihm folgten Landeskonsistorialrat Dinter für das Evangelische Landeskonsistorium, Superintendent Jentsch (Chemnitz) für die Landessynode, von der eine große Anzahl Herren zur Stelle waren, Sup. Dr. Heber für die Ephorie Radeberg, Regierungsrat Chrambach für die Amtshauptmannschaft, Pfarrer Wolf (Wachau) für die Gemeinde und Schwester Else, die Leiterin des Stifts, die es tat mit dem Spruch der Bibel: „Der Herr sei uns gnädig und fördere das Werk unserer Hände."

Nun walteten die Handwerker ihres Amtes mit Schurz und Kelle, aber durch den hohen Hut der Feierlichkeit des Tages angepaßt. Die zwei Schwestern des augenblicklich nur schwach besetzten Heimes mit ihren Gehilfinnen hatten in dem sonst von frohem Kinderlachen erfüllten Speisesaal einen Kaffeetisch gedeckt und luden zur Besichtigung der bisherigen Anlage ein. Die große Veranda kann sowohl als Aufenthaltsraum wie als Speiseraum Verwendung finden und schaut hinunter auf die Waldwiese mit dem lustigen Apfelbaum in der Mitte, um den man unwillkürlich im Geiste die Scharen der Kleinen tanzen sieht.

Aber da man einmal hier war, lohnte es sich, noch 5 Minuten über den Feldweg nordwärts zu gehen, nach der Epileptischen-Anstalt Klein-Wachau. Unsägliches Elend, aber auch unsägliche Liebe und Geduld birgt sich in diesen behaglichen Häuschen, die schon am Hange des Rödertales in Grün gebettet liegen. Man staunt, daß eine der Diakonissen schon über 30 Jahre in diesem entsagungsvollen Dienste ausgeharrt hat, man ist immer wieder überrascht über die harmlose Fröhlichkeit der Kranken, die sich ihres Zustandes kaum bewußt zu sein scheinen und alle durch irgendwelche Arbeit doch in den Dienst des Ganzen gestellt sind.

Eine Gruppe wandert noch die Röder aufwärts nach der Tobiasmühle, in der junge Mädchen, die den Gefahren unserer verwilderten Zeit zu erliegen drohten, durch sachgemäße Beschäftigung unter fürsorglicher Leitung wieder zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft erzogen werden.

Mit berechtigtem Stolz darf der Landesverein für Innere Mission in Sachsen auf diese, seine „Mödertal-Anstalten", blicken, die durch die treue Leitung des Grafen Brühl-Seifersdorf sich so weit haben entwickeln können und die nun durch das Herzkrankenheim eine wesentliche Erweiterung erfahren.

—* **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die im Kindersanatorium Weilmünster untergebrachten Dresdner Kinder treffen am 15. September abends 8,19 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ein. Die Angehörigen werden ersucht, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

—* **Kraftomnibuslinie B (Theaterplatz—Coschütz).** Während der Straßenbauarbeiten auf der Coschützer Straße fahren vom 15. d. M. ab die städtischen Omnibusse der Linie B zwischen der Kaitzer und der Karlsruher Straße in beiden Richtungen durch die Leibniz- und Bernhardstraße.

—* **Eine heilpädagogische Woche an der Universität Leipzig.** Das sächsische Ministerium für Volksbildung beabsichtigt, in der Zeit vom 17. bis 23. Oktober eine heilpädagogische Woche für Hilfsschullehrer an der Universität Leipzig abzuhalten.

— **Sächsischer Berufsschulverein.** Am 25. und 26. September hält der Sächsische Berufsschulverein seine diesjährige Vertreterversammlung in Freiberg ab. Sonnabend vormittags findet eine Vorstandssitzung statt. Der Nachmittag ist für die Landesausschüsse und für Nebenversammlungen freigehalten. Die Begrüßungsfeier wird abends ½8 Uhr im „Bayrischen Garten", Roter Weg, veranstaltet. Sonntagvormittag 10 Uhr tagt die ordentliche Vertreterversammlung. Aus der reichen Fülle der Tagesordnung werden besondere Beachtung finden der vielumstrittene Schulüberleitungs-Gesetzentwurf und das Schulprogramm des Sächsischen Berufsschulvereins.

—* **Wiedersehensfeier.** Das ehemalige sächsische 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, beging am Sonnabend und Sonntag in Zwickau die Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit einer Wiedersehensfeier ehemaliger Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 106. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Kommers am Sonnabendabend, bei dem Generalleutnant Hoch die Festrede hielt. Im Verlauf der Feier wurde ein Begrüßungstelegramm an König Friedrich August abgesandt.

— **Die von der Elbe**, das Völkchen Dresdner Laienspieler, feierten am Donnerstag im Neustädter Kasino Willkommen und Abschied zugleich. Willkommen galt es der Winterspielzeit 1926/27, den alten Getreuen und den zahlreichen Neulingen, Abschied dem jungen Führer durch die Jahre des Anfangs, dem begabten, unverzagten, gedankenreichen Spielleiter Hanns Türcke. Mit seiner Gattin und mit dem bisherigen Maler der kleinen Truppe, Penzel, sollte er den Wilhelm-Meister-Weg zur Bühne, zu den echten „Brettern, die die Welt bedeuten", ziehen; das hängte einen feinen Schleier der Wehmut über den Abend. Hanns Türcke ließ seinen Dank hinausströmen an die Mitarbeiter, die Helfer, an die allzeit willige Zuhörerschaft. Dann stellte er seinen Nachfolger, der auch Ansager sein soll, vor; und dann empfing er die Belohnung fruchtbringenden Strebens: ein herrlicher Blumenkorb und Atlasschärpen wurden ihm und den zwei Mitfahrenden überreicht. Dann ging es zum Spiel — noch einmal und zum erstenmal. „Elbegeist" heißt der Ausdruck, der für das Wollen der jungen Schar geprägt worden ist; er will die Entschlossenheit bezeichnen, die Geselligkeit der Jugend nicht in leerer Tanzerei und snobistischer Abhaspelung einer Reihe gemieteter Vorträge aufgehen zu lassen, sondern — geistlebendig — das Laienspiel in den Mittelpunkt zu stellen. Die Elbeleute haben ihre Sache nie besser gemacht als an diesem Abend. Ausgezeichnet debütierte schon der neue Ansager, mit handlungsreicher, geschulter, klingender Stimme. Inhalt und Aufführung aber der Spiele selbst waren alles Lobes würdig. Man sah wohl nur Bekanntes — der neue Spielplan beginnt erst beim nächsten Zusammentreffen. Aber alles blitzte nagelneu, überraschend waren Lichter aufgesetzt, und vom trauten Volkslied „Morgen muß ich fort von hier" über den Lebenslauf des Klaviers bis zum Deutschen Lied erlebten die Spieler ein einziges freudiges Siegen. So sah man die Alten mit neuem Anteil und die Neuen mit erstaunter Zuversicht. Die von der Elbe, scheint's, gehen ihren Weg weiter.

— **Musikalische Veranstaltung für Erwerbslose.** Der Oeffentliche Arbeitsnachweis für Dresden und Umgegend veranstaltet auch im kommenden Winterhalbjahre musikalische Abende für Erwerbslose. Die erste Veranstaltung findet nächsten Freitag 7 Uhr in der Aula der Oberrealschule Seevorstadt, Dresden-A., Bitzthumstraße 4, statt. Programm: Goethes „Faust" in der Musik. Erläuterung: Geo Becker; am Flügel: Kapellmeister Nino Reidhardt. Eintrittskarten, nur für Erwerbslose, sind in allen Fachabteilungen des Oeffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgegend kostenlos zu haben.

— **Die 15. Volksschule**, Görlitzer Straße 8, besteht zu Beginn des Winterhalbjahres 50 Jahre. Sie will diesen denkwürdigen Tag am 4. Oktober (am Tage der Schulweihe) mit einer Festfeier 9 Uhr vormittags in der Schulturnhalle und mit einem Schulfeste am Nachmittage im Garten des „Waldschlößchens" begehen.

—* **Nachschlüsseldiebstahl.** Von Nachschlüsseldieben wurde in der Zeit von Anfang Juli bis jetzt aus einer Wohnung in Striesen, deren Besitzer sich auf Reisen befand, eine große Menge Herren- und Damenbekleidung, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, gez. A. W. oder A. K., und verschiedene Wirtschafts- und Gebrauchsgegenstände gestohlen. Das Diebesgut ist zweifellos verkauft worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

—* **Königshain** bei Mittweida. (Bürgermeister Seydel †.) Am Freitag verschied nach langem Leiden der verdiente Bürgermeister unserer Gemeinde, Max Seydel. Der Verstorbene war 1859 in Königshain als Sohn des damaligen Gemeindevorstandes und Landtagsabgeordneten Carl Seydel geboren. Lange Jahre war Max Seydel erfolgreich als Gemeindevorstand in Einsiedel tätig. Seit Februar 1917 bekleidete er die Stelle des Gemeindevorstandes in seinem Heimatorte, der ihm vieles zu verdanken hat. Der Bund sächsischer Gemeindevorstände betrauert ihn als seinen Gründer und Vorsitzenden. Seydel gehörte auch der Gemeindekammer und dem sächsischen Gemeindetag als Ausschußmitglied an.

## 189. Sächsische Landeslotterie.

**5. Klasse. Ziehung am 14. September.**

(Ohne Gewähr.)

**50000 Mark:** 106137
**5000 Mark:** 106848
**3000 Mark:** 30490 70686 75486 90977 98782 106028
**2000 Mark:** 57978 60283
**1000 Mark:** 3171 8366 8565 11868 16824 38894 48343 49793 51010 67627 81952 82674 86810 89421 93217 96684 106087 122881
**500 Mark:** 2757 9415 18636 41879 42702 55598 66178 82471 89600 89923 93282 94204 95066 96287 109566 111462 112930 113123 127718 129414 129604

## Wetternachrichten aus Deutschland vom 14. September 1926

(Stationen 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 7 Uhr morgens)

| Ort | Temperaturen: 7 Uhr morg. | Höchste d. vergl. Tages | Tiefste d. vorg. Nacht | Wind: Richtung | Stärke (1–12) | Wetter (7 Uhr morgens) | Niedrigst. L. d. letzt. 24 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | +13 | +20 | +12 | SW | 2 | 2 | 03 |
| Riesa | +13 | +19 | +13 | SW | 3 | 2 | 02 |
| Zittau-Hirschfelde | +11 | +20 | +10 | SSW | 3 | 8 | |
| Chemnitz | +11 | +20 | + 7 | SSW | 3 | 3 | 00 |
| Annaberg | +10 | +17 | + 7 | W | 5 | 3 | 06 |
| Fichtelberg | + 4 | ? | + 4 | WNW | 8 | 8 | ? |
| Brocken | + 5 | + 7 | + 4 | WSW | 8 | 8 | 6 |
| Borkum | +15 | ? | ? | NNW | 6 | 8 | ? |
| Hamburg | +13 | ? | +10 | SW | 6 | 5 | ? |
| Aachen | +11 | ? | +10 | SSW | 5 | 2 | ? |
| Swinemünde | +11 | ? | + 8 | SW | 1 | 5 | ? |
| Danzig | +13 | ? | +10 | SW | 3 | 1 | ? |
| Berlin | +12 | ? | +11 | WSW | 4 | 4 | ? |
| Breslau | +14 | ? | +11 | WSW | 2 | 2 | ? |
| Frankfurt | +11 | ? | +10 | SW | 2 | 2 | ? |
| München | +11 | ? | + 7 | SW | 3 | 3 | ? |

**Erläuterung betr. Wetter:** 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, Sichtweite weniger als 2 km, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

## Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-A.

110 m ü. d. Ostsee

| Tag | Zeit | Luftdruck red. a. 0° C | Temp. °C | Luftfeuchtigkeit in Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigkeit m/sek | Himmelsbedeckung in Zehnteln der gesamten Himmelsfläche | Sichtweite in km | Witterungsverlauf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. 9. | 2 N. n. | 751,7 | +18,4 | 50 | W | 7 | 0/7 | 25–40 | Wechselh. bewölkt, zeitweise Niedschg. |
| 13. 9. | 9 „ a. | 755,3 | +14,2 | 77 | WNW | 3 | 0/9 | 2–1 | |
| 14. 9. | 7 „ vm. | 756,5 | +13,1 | 78 | SW | 4 | 0/5 | 8–12 | |

Höchste Temp. des vorh. Tages: + 20,1
Tiefste Temp. der vorh. Nacht: + 12,3
Tiefste Temp. am Erdboden: + 11,0°
Sonnenscheindauer am 13. 9.: 5,9 Std.
Niederschlag 0,8 mm
Schneehöhe: —

### Luftdruckverteilung.

Depression Nordosteuropa; Zentrum unter 730 Millimeter nördlich von Skandinavien; hoher Druck über 770 Millimeter Golf von Biskaya über Frankreich bis nach Südwestdeutschland; neue Depression unter 755 Millimeter südwestlich von Island.

### Wetterlage.

Der mit frischen westlichen Winden ostwärts getragene Kaltluftstrom hat die Morgentemperaturen in Deutschland noch weiter herabgesetzt. Kleinere Wellen neu eindringender Kaltluft verursachen zeitweise geringe Regenschauer. Der mit dem Polarlufteinbruch verbundene Luftdruckanstieg hat den westlichen hohen Druck gekräftigt; die 770-Millimeter-Isobare umfaßt heute morgen fast ganz Frankreich und reicht mit ihrem östlichsten Ausläufer bis nach Südwestdeutschland. Mit der Ostwärtsbewegung des hohen Druckes wird eine allmähliche Beruhigung der Witterung bei zurückdrängenden Winden eintreten, wobei die Tagestemperaturen etwas ansteigen werden.

### Witterungsaussichten.

**Vorwiegend wolkig; zeitweise etwas aufheiternd; geringe Niederschlagsschauer nicht ausgeschlossen; nachts sehr kühl, tagsüber etwas wärmer als heute.**

Anmerkung: Die Wettervoraussage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabetages bis zum Abend des folgenden Tages.

### Vorhersage für Donnerstag.

**Vorwiegend trocken bei gemäßigten Temperaturen.**

Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte statthaft.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

| | Kamaik | Moldau | Nimburg | Aussig | Brandeis | Pardubitz | Jeschenitz | Melnik | Dresden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. Septbr. | + 39 | – 24 | – 18 | – 8 | + 18 | + 40 | + 48 | + 1 | – 134 |
| 14. Septbr. | + 38 | – 25 | – 18 | – 8 | + 13 | + 45 | + 78 | + 10 | – 137 |

Das neue Atelierhaus enthält 23 möblierte Wohnateliers für Studierende.

†* **„Figaros Hochzeit" — als kommunistisches Propagandastück.** Es ist schon vorgekommen, daß man zu alter Opernmusik einen neuen Text geschrieben hat. Das war besonders in Sowjetrußland der Fall, wo man, wie bekannt, aus „Tosca" und den „Hugenotten" kommunistische Opern gemacht hat, da, wie die Sowjetkritik behauptet, „die Ideologie des Textbuches dem neuen proletarischen Empfinden in keiner Weise entspricht". In diesem Sinne wurde auch seinerzeit Bizets „Carmen" einer gründlichen Neubearbeitung unterzogen. Daß man aber die Musik einer klassischen Oper verwirft und zu einem alten Operntext eine neue Musik schreibt, wäre wohl ein ganz neuer Fall, der aber, ebenfalls in Rußland, Wirklichkeit geworden ist. Der künstlerische Rat der Moskauer Staatsoper hat nämlich den bisher kaum bekannten Komponisten Schaporin beauftragt, eine neue Musik zu dem Text von „Figaros Hochzeit" zu schreiben, da Mozarts Musik „für das moderne Empfinden unmöglich sei". Der Text dagegen ist nach der Meinung des künstlerischen Rats für kommunistische Propaganda sehr geeignet, da es sich dort um die Schilderung „aristokratischer Willkür Hausangestellten gegenüber" handelt.

†* **Ehrung eines deutschen Arztes in Amerika.** Der Abteilungsleiter am Zahnärztlichen Institut der Hamburgischen Universität, Dr. Albert Kadner, ist vom Ersten Internationalen orthodontischen Kongreß in Newyork zum Ehrenmitglied ernannt worden.

†* **Kleine Musiknachrichten.** Der Richard-Wagner-Verein für Plauen und Umg. bietet im kommenden Winter seinen Mitgliedern zwölf große Konzerte, und zwar heuer zum ersten Male im Städtischen Theater. Neben dem städtischen Orchester, unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Dr. Cremer, sind namhafte Solisten zur Mitwirkung verpflichtet worden.

†* **„Musik für Alle."** (Verlag Ullstein, Berlin). Die Hefte bringen in der bekannten leichten Bearbeitung mit überlegtem Text eine Anzahl Hauptnummern aus „Zigeunerbaron" von Johann Strauß. Ein zweites Heft ist ebenfalls Johann Strauß gewidmet und enthält den Walzer „Rosen aus dem Süden" und andere bekannte Weisen aus dem „Spitzentuch der Königin", ferner eine Anzahl Nummern aus „Prinz Methusalem" und „Cagliostro in Wien".

## Der Schlüssel zu Goethes Liebesleben.

Die Literaturforschung, die durch die Freudsche Psychoanalyse angeregt worden ist, hat schon die merkwürdigsten und unerfreulichsten Blüten getrieben. Nun ist auch Goethe dieser „Behandlung" nicht entgangen. Ein Dr. Brunold Springer will uns in einem neuen Buch den „Schlüssel zu Goethes Liebesleben" in die Hand geben. Was von diesem Schlüssel zu halten ist, sagt Gustav Roethe in seiner Besprechung des Buches in der „Deutschen Literaturzeitung" in nicht mißzuverstehender Weise. „Jüngst fiel mir eine „Kriminalpsychologie" in die Hand, in der Friedrich der Große beinahe als Typus eines Verbrechers und Goethe als hervorragend belastet hingestellt wird", schreibt er. „Wer den Normalmenschen nach dem Durchschnitt konstruiert, dem wird Philister und Herdentier zum Ideal und der göttliche Hauch wirkt als Manie. Dafür gibt es andere, denen das Perverse als Symptom des Genius erscheint. Auf diese Bahn ist Springer geraten, der Freuds Pinchoanalyse nahesteht. Daß Goethe mehrfach geliebt hat, ohne zu heiraten, erklärt er sich aus „Geschwisterliebe-Zwangsbindung": weil er an Cornelie mit mehr als brüderlicher Liebe hing, war ihm keine zweite volle Liebe möglich, und das gleiche galt für Cornelie. Das Beweismaterial gewinnt er spielend aus Witkowskis Buch über Cornelie, und ein paar Trümpfe steuert noch Ranks „Inzestmotiv in Dichtung und Sage" bei; auf ernsthafte eigene Goethe-Studien hat Springer anscheinend verzichtet. Goethes herzliches Verhältnis zur einzigen Schwester in der Frankfurter Zeit entlockt ihm den Ruf: „Warum eigentlich wird nicht anerkannt, daß es in der ganzen Weltgeschichte nichts Aehnliches gibt?" Und als Goethe von Weimar aus die Schwester eine Zeitlang vernachlässigt, da muß das ganz besondere Gründe gehabt haben; denn sonst müßte, „so lange es ein menschliches Gefühl gibt, eine solche Scheusalsselbstflucht, ein so kannibalischer Seelenmord an den Schandpranger angeschlagen bleiben". Solcher Ueberreiztheit gegenüber, die sich auch in tollen Mißdeutungen harmloser Briefstellen zeigt, bemerkt Roethe: „Wer Goethes Verhältnis zur Schwester direkt aus seinen Briefen und eigenen Zeugnissen kennt, steht diesen Ausgeburten einer kranken Phantasie hilflos gegenüber. Cornelions Verhältnis zu ihrem Gatten Schlosser ließ ja zu wünschen übrig, und es mag schon sein, daß das Bild des geliebten Bruders, der zu dem tüchtigen Nationalisten in starkem, von Springer nicht begriffenen Gegensatze steht, dem Einleben in ihre Ehe zuweilen im Wege stand. Aber wer wird aus solchen Schwierigkeiten, wie sie jedes Leben mit sich bringt, auf seelisch-sexuelle Perversitäten schließen? Den Dichter, der uns in „Iphigenie" die reinste Geschwisterliebe gestaltet, der in den „Geschwistern" die sinnliche Empfindung gerade zum Anzeichen der mangelnden Blutsverwandtschaft macht, und dessen Sperata geflissentlich in den Rahmen der romantisch-romanischen Novelle gerückt wird, sollte man mit solchen törichten Mißdeutungen verschonen. Ihnen fehlt jeder Schatten eines greifbaren Anhaltes."